

Gottesvolk. Dieser Begriff spiegelt die heilstheologische Überzeugung wider, dass Gott ein bestimmtes Volk in einer geschichtlichen Situation frei erwählt hat, mit ihm in ein Bundesverhältnis getreten ist, es seitdem durch die Geschichte führt und am Ende der Zeiten erlösen wird. Der diesbezüglich grundlegende Text (auf Israel bezogen) findet sich in Ex 19,5. Anders als im Alten Orient sonst üblich, bindet sich hier nicht in erster Linie ein Volk an einen bestimmten Gott (oder an bestimmte Götter), sondern Gott erwählt sich ein bestimmtes Volk, das sich durch die Gebundenheit an die → Tora von allen anderen Völkern unterscheidet. Dieser → Bund, zu dem JHWH auch dann noch steht, wenn das Volk treulos wird, ist bleibende Grundlage des Verhältnisses zwischen JHWH und seinem Volk (vgl. Hos 11); wie ein „roter Faden“ zieht sich dieses Bewusstsein in Form der sog. → Bundesformel („Ich will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein“; Jer 7,23 u.a.) durch das gesamte AT hindurch. Besonders häufig wird Israel expressis verbis als Gottesvolk bezeichnet, wenn es von anderen unterdrückt wird. Die bes. Stellung Israels schlägt sich in nachexilischen atl. Texten zudem dadurch nieder, dass der Begriff *‘am* fast ausschließlich für Israel verwendet wird, während die anderen Völker als *goy* bezeichnet werden. Andererseits beruht auf diesem bes. Gottesverhältnis auch die (eschatologische) Hoffnung Israels, dass nach all dem Versagen und allem damit verbundenen Unheil ein → Rest Israels übrigbleiben und als Gottesvolk im Sinne eines „heiligen Restes“ alle Zeiten überdauern wird (siehe z.B. Jes 40,1–11; 66; aber auch die Damaskusschrift von Qumran).

Ganz in der Tradition solcher endzeitlichen Verheißungen eines eschatologischen Gottesvolkes steht im NT schließlich Jesus mit seinem Leben und seiner Botschaft. Er lehrt im ganzen Land, sendet seine → Jünger zu den „Kindern Israels“ und gibt sein Leben „für das Volk“, aber auch „um die versprengten Kinder Gottes wieder zu sammeln“ (Joh 11,52). Die schon in atl. Spättexten grundgelegte Umdeutung des Begriffes Gottesvolk weg von einer konkreten Ethnie (Israel) hin zu einer ethischen Größe und Bekenntnisgemeinschaft aus Gerechten und Frommen aller Völker findet im NT ihre Vollendung. Alle sollen ein Volk (Gottes) werden (vgl. Mt 28,19; Röm 11,25–32; Eph 2,14; 1 Joh 2,2). Die Gemeinde Christi, bestehend aus Juden- und Heidenchristen, weiß sich als das „neue Israel“, als das endzeitliche (eschatologische) Gottesvolk und als heiliger Rest (vgl. Röm 11,1–12; Gal 6,16; 1 Petr 2,9). Die sich im NT anbahnende Engführung des Gottesvolkbegriffes auf die Kirche hin und v.a. die spätere Identifizierung von Gottesvolk/Reich Gottes mit einer konkreten institutionellen Ausgestaltung von → Kirche lässt sich allerdings von den bibl. – weder den atl. noch den ntl. – Texten her nicht ableiten.